Der Sozialdienst berichtet:

Ein Bewohner wird durch das Jobcenter aufgefordert, einen Antrag auf Erwerbsunfähigkeits-rente/EU-Rente zu stellen. Eigentlich sollte das doch kein Problem sein, dachte ich. Der Bewohner braucht in diesem Fall auf jeden Fall Unterstützung und Hilfe. Gemeinsam und mit tätiger Hilfe von Frau Puke (Stadtverwaltung Lörrach) gelingt es, den ersten Teil erfolgreich abzuschliessen. Die Rentenversicherung akzeptiert den Antrag und zahlt dann auch relativ schnell. Aber ein anderer Teil des Einkommens muss noch beim Landkreis Lörrach beantragt werden. Der Antragsteller ist nicht in Deutschland geboren, das macht die Angelegenheit nicht einfacher. Auch hier nützt das persönliche Erscheinen etwas - Fragen und Hindernisse können direkt geklärt werden. Nach ca. 4 Wochen ist alles genehmigt und das Geld fliesst. Ich frage mich dabei, was macht ein Mensch der auf sich alleine gestellt ist, und sich durch den Behördendschungel schlängeln muss?

Ein anderer Bewohner ist Flüchtling und hat eine befristete Aufenthaltsgenehmigung, die alle 3 Monate erneuert werden muss. Er darf aber arbeiten und hat einen Arbeitsplatz. Um den Arbeitsplatz längerfristig zu erhalten, braucht es aber einen Pass und keine Genehmigung, die erneuert werden muss. Der Arbeitsplatz dieses Mannes steht in direkten Zusammenhang mit Ware, die in die USA geliefert werden. Der Pass ist aber aufgrund von vielen Umzügen und ähnlichen abhandengekommen. Der Arbeitgeber macht Druck- können wir diesen aushalten? Nach einigen Telefonaten gibt’s dann doch eine Lösung, und unser Bewohner kann arbeiten. Dieser junge Mann braucht auch Unterstützung in der Abwicklung seiner finanziellen Altlasten. Immer wieder kommen Forderungen, wie z.B. Rückforderungen der Agentur für Arbeit, Rückstände von Krankenkassen, etc. Auch das wird erledigt, soweit es in unserer Macht steht, dieses zu bearbeiten.

Auch im letzten Jahr durfte ich wieder Überraschungen im Kontakt mit Mitarbeiten von Behörden, Institutionen, Angehörigen, Ärzten, Rechtsanwälten etc. erleben. Manchmal war mein Erstaunen über Entgegenkommen und tätiger Mithilfe groß, andererseits gab es auch Momente, wo ich mich wundern durfte. Im letzten Jahr durfte ich auch erleben, wie ich mir einiges im Leben *leichter* machen kann. Eine Fortbildung im Bereich Mediation trug einiges dazu bei, wie auch im Herbst ine andere Art der Erleichterung im eigentlichen Sinne des Wortes.

Sichtlich erleichtert grüßt der Sozialdienst

Andreas Busch